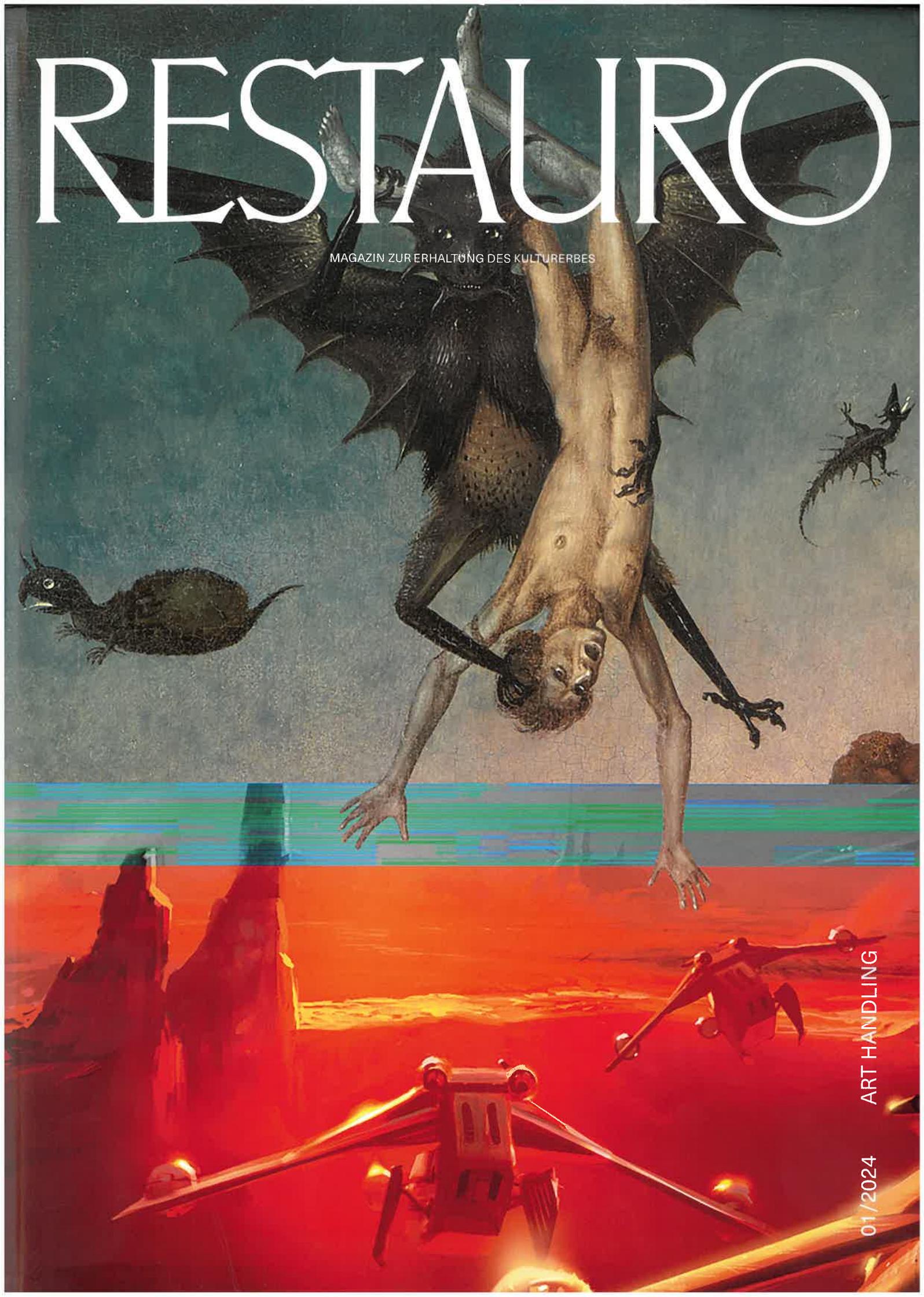


RESTAURO

MAGAZIN ZUR ERHALTUNG DES KULTURERBES



ART HANDLING

01/2024

JULIA BRANDT



Die Antwort auf die Frage, was sie bewegt, ist sehr präzise. „Mich bewegt die Bezahlung von Restauratorinnen und Restauratoren. Mich bewegt es, dass wir noch immer nach einer veralteten Entgeltordnung bezahlt werden“, sagt Julia Brandt, die 2016 das Masterstudium als Restauratorin für Gemälde und gefasste Holzskulpturen an der TU München abschloss, danach ein Volontariat im Referat Restaurierung am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege absolvierte und seitdem dort arbeitet. Denn Bezahlung habe immer auch etwas mit Anerkennung zu tun. Und wer bezahlt, wie vor 60 Jahren, erkenne nicht an, dass sich der Restauratoren-Beruf verändert habe, dass Restauratorinnen und Restauratoren studieren und einen Hochschulabschluss haben. „Das ist schon ein bisschen frustrierend“, sagt Julia Brandt. Doch klagen ist nicht ihre Art, auf Probleme zu reagieren. „Ich denke lieber: Steter Tropfen höhlt den Stein, und ich habe das Gefühl, es geht bei diesem Thema zwei Schritte vor und einen zurück – also geht es immerhin einen Schritt vor.“ Damit sich schneller etwas ändert, ist sie Mitglied bei „ver.di“ und engagiert sich im Restauratorenverband VdR. Seit 2019 arbeitet sie dort sogar im Präsidium mit. Das ist viel ehrenamtliches Engagement neben der Arbeit im Bayerischen Lan-

desamt für Denkmalpflege. „Ich denke, jeder müsste sich eine Zeit lang engagieren, dann hätte man auch nicht immer das Problem, jemanden zu finden, der die ehrenamtliche Arbeit macht“, sagt Julia Brandt. Sie sei direkt nach dem Studium in die ehrenamtliche Arbeit hineingewachsen und habe gemerkt: „Das macht mir Spaß.“ Neben dem Spaß, den sie im Kampf um mehr finanzielle Anerkennung für den Restauratorenberuf hat, würde sie auch gern selbst besser bezahlt werden. „Ich bin nicht nur altruistisch, aber dieses Thema trifft eben auch meine Ader für soziale Gerechtigkeit“, sagt Julia Brandt. Dabei gehe es natürlich nicht nur um angestellte Restauratoren, sondern um alle, die in diesem Beruf arbeiten. Für die Angestellten gehe es um eine bessere Eingruppierung, für Freiberufler um die Selbstverständlichkeit guter Stundenlöhne.

Julia Brandt sieht das Problem ganzheitlich. „Es geht doch darum, den Beruf attraktiver zu machen“, sagt sie. Wer nicht angemessen bezahle, verschärfe den Fachkräftemangel auf dem Gebiet der Restaurierung. Schon heute gebe es weniger Bewerbungen um Volontariate und auf bestimmte Stellen. Metallrestauratoren für die Arbeit in einem Denkmalamt zu finden, sei mittlerweile fast unmöglich. Julia Brandt arbeitet seit dem Volontariat

im Landesdenkmalamt. Das praktische Restaurieren fehle ihr nicht. Sie liebe es, zu beraten und auch kunsttechnische Untersuchungen machen zu können. „Beratung macht mir Spaß, und ich arbeite gern mit Menschen.“ Die Herausforderung, restauratorisches Denken an Menschen zu vermitteln, die damit bisher noch nie etwas zu tun hatten, gefalle ihr besonders.

VITA

Studium der Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Gemälde und gefasste Holzskulpturen an der TU München

2016 Masterabschluss

2016-2018 wissenschaftliche Volontärin im Referat Restaurierung am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD)

Seit 2018 Restauratorin für den Fachbereich Gemälde und gefasste Holzskulptur am BLfD

Seit 2019 im Präsidium des VDR

Seit 2023 Vorstandsmitglied bei E.C.C.O (European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations)